

Die kleine Gemeinde im Bregenzerwald liegt in 1.431 m Seehöhe und zählt 330 Einwohner. Damüls wurde um 1300 von den Walsern besiedelt und scheint urkundlich erstmals im Jahr 1313 auf.

Pfarrkirche Hl. Nikolaus

Lage der Kirche: in exponierter Lage oberhalb des Ortes, von einem Friedhof umgeben.

Geschichte: Bereits im Jahr 1392 wird urkundlich eine Kirche genannt. Diese musste 1484 einem Neubau weichen, der durch Rolle Maiger errichtet und 1495 geweiht wurde. In der Zeit von 1693 bis 1733 fand eine Barockisierung des Sakralbaus statt.

Außenansicht: Der gotische Bau mit eingezogenem Chor trägt ein Satteldach, am Langhaus schliesst der Kirchturm an. Das Langhaus mit zwei Spitzbogen-, einem Rundbogen- und einem kleinen Flachbogenfenster weist im Süden ein abgestuftes Sockelband auf. Unter dem Holzvorzeichen mit zwei Rundbogenarkaden führt ein Spitzbogenportal in den Betraum. Am eingezogenen 3/8-Chor befindet sich nahe des Langhausansatzes ein kräftiger, oben zugespitzter und zweifach abgedachter Strebepfeiler. Schmalere Strebepfeiler verlaufen entlang des polygonalen Chorabschlusses.

Die Chorscheitelwand zieren gemalte Wappen von Österreich und Montfort-Feldkirch. An der Westwand ist das Chronogramm 1756 zu erkennen. Im Norden des Chores sind die Sakristei und die Vorhalle mit Pultdach angefügt. Der Turm weist einen gotischen Unterbau sowie eine barocke, achteckige Glockenstube mit Rundbogenschallöffnungen und Zwiebelhelm auf.

Innenraum: Den Betraum schmückt eine flache Holzfelderdecke mit Gemälden von Johann Purtscher (1693). In fünf Reihen sind Engelsköpfe, Wappen und zahlreiche Figuren aus dem Neuen Testament zu sehen. Der eingezogene spitze Chorbogen, an dessen Innenseite Wappen von Österreich und Montfort zu sehen sind, führt in den eingezogenen zwei-jochigen 3/8-Chor mit Netzrippengewölbe. Am Chorgewölbe sind das Meisterzeichen und die Inschrift "1484 roll maiger von roetis maister dis bus, renovirt 1733:1950" zu erkennen. Die Chorwand ist von vier Spitzbogenfenstern mit Maßwerk-Glasgemälden mit Heiligendarstellungen von Hubert Dietrich (1961) - durchbrochen. Auf der linken Seite führt eine Tür (1903) zur Sakristei. Im Turmuntergeschoß gelangt man durch ein schmales Spitzbogenportal in die Beichtkapelle.

Die Fresken (um 1490/1500) der Kirche stellen an der Nordwand die Passion Christi, am Chorbogen das Jüngste Gericht dar. Die figurale Darstellung von Maria mit dem Kinde (um 1730), die den Hochaltar (1733) ziert, wird von Figuren der Heiligen Magdalena und Nikolaus flankiert. Im Aufsatz sind Gottvater, zwei Gebälkengel und der Hl. Michael zu sehen.



Außenansicht der Pfarrkirche in Damüls



Blick in den Innenraum der Pfarrkirche

Die Figuren sind Werke von Erasmus Kern (um 1630), sie sind noch vom ehemaligen Hochaltar erhalten. Walter Grießer führte den Tabernakel mit Emailbildern der Erlösung durch Christus nach einem Entwurf von Hubert Dietrich aus. Die Evangelistenreliefs (1901) des Volksaltars stammen von der ehemaligen Kanzel, sie werden Fidel Rudhart zugeschrieben. Das Sakramentshäuschen im zweiten Chorjoch links zählt zu den Schöpfungen von Rolle Maiger, es trägt ein Steinmetzzeichen und die Jahreszahl 1487.